Heumarkt-Pläne – Eine Zumutung

O f f e n e r B r i e f

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Michael Ludwig,
sehr geehrter Herr Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr,
sehr geehrte Frau Stadträtin Ulli Sima,
sehr geehrter Herr Landtagspräsident Ernst Woller,
sehr geehrte Mitglieder des Wiener Gemeinderats,

gemeinsam mit tausenden anderen Kunst- und Kulturschaffenden kämpfen wir seit vielen Jahren für die Erhaltung des Weltkulturerbes, das durch das Heumarkt-Projekt bedroht ist. Kern unserer Kritik seit 2012 ist: Städte dürfen zu keiner Verschubmasse für Immobilienspekulationen werden. Insbesondere bei qualitativ herausragenden Stadtgebieten wie der Wiener Ringstraße führt das nicht nur zu einer kulturellen, sozialen und ökologischen Entwertung, sondern auch zu einem völlig ungerechtfertigten, einseitigen und wettbewerbsverzerrenden Geschenk an einen Investor in Form von Widmungsgewinnen. Die „Gegenleistung" dafür ist die Zerstörung der wertvollsten Stadträume.

Letzten Freitag wurde der seit eineinhalb Jahren geheim gehaltene „Plan B" für den Heumarkt medienöffentlich, gestern wurde – anscheinend aufgrund des durch die Veröffentlichung entstandenen Drucks – das Gutachten online gestellt, das diesen Plan der UNESCO als kompatibel präsentieren soll. Und es soll auch bereits ein „Plan C" überlegt werden.

Das alles zeigt: „Plan B" „erfüllt" nur die schlimmsten Befürchtungen, er ist eine mit Grün behübschte Monstrosität und ein Affront gegenüber der UNESCO und allen kulturell interessierten Wienerinnen und Wienern, die gemeinsam mit einer breiten Front an Fachinstitutionen und internationalen ExpertInnen seit Jahren klare Forderungen aufgestellt haben.

Gegenüber den bisherigen Projektvarianten sind die Baukörper von „Plan B" nicht, wie von der UNESCO und von uns gefordert, kleiner, sondern noch wesentlich größer. Sie sprengen jeden Maßstab: Das größte, 100m breite Hochhausvolumen – 17m höher als das Hotel heute – würde vom oberen Belvedere gesehen wie eine Mauer weit über die Dächer der davor liegenden Häuser ragen, weit über die Silhouette der Innenstadt, ja über die Hügelketten im Hintergrund, weitaus massiver noch, als der bisherige Turm. Es ist weit vorgerückt an die Johannesgasse und steht direkt am Stadtpark. Am Heumarkt ein ebenfalls 100m langes Volumen, das das Konzerthaus und die gegenüberliegende Bebauung um ein dreistöckiges Gebäude überragt.

Es ist keine Rede davon, dass Heumarkt „Plan B" die Vorgaben der UNESCO einhalten würde. Vielmehr bringt dieser Plan zum Ausdruck, dass den Projektverantwortlichen die Kriterien der UNESCO für das Weltkulturerbe egal sind.

Ein katastrophaleres Signal als die weitere Verfolgung dieses Heumarkt Plan B-Projektes könnte es gar nicht geben. In jeder Hinsicht. Kulturell und ebenso für den darniederliegenden Städtetourismus, Hotel- und Kongressbetrieb. Das Heumarkt Plan B-Projekt füllt keine Hotels und Konferenzräume, es rammt einen Baublock in das kulturelle Zentrum von Wien, der seine bauliche und kulturelle Umgebung nachhaltig ruiniert. Eine Nachjustierung in einem „Plan C" ist zu wenig.

Wir fordern daher weiterhin einen Neustart des Projekts unter adäquaten Rahmenbedingungen und unter Einhaltung aller Auflagen der UNESCO.

Maria Auböck, Nott Caviezel, Otto Kapfinger, Christian Kühn, Gerhard Ruiss, Andreas Vass, Wilfried Wang

Initiative Kunst- und Kulturschaffende gegen das Heumarkt-Projekt
Österreichische Gesellschaft für Architektur
Zentralvereinigung der ArchitektInnen Wien, Niederösterreich und Burgenland

Wien, 14.4.2021

2 Beilagen zur freien Verwendung.